© Digitised by the Harvard University. Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

LOTOS.

Zeitschrift für Naturwissenschaften.

VI. Jahrg. SEPTEMBER. 1856.

Inhalt: Aus Corda's literärischem Nachlasse, mitgetheilt von *Weitenweber*. — Beschreibung einiger neuer und seltener Pilze, von *Kirchner*. — Botanische Notizen, von *Jechl*. — Die von mir erzogenen Ichneumonen, von *Kirchner*. — Interessante Wanderung der Kohlraupe am Smichov bei Prag, von *Amerling*. — Uebersicht der auf Fagus sylvatica wohnenden Kryptogamen von *Opiz*. — Miscellen von *Opiz*.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Aus Corda's literarischem Nachlasse,

mitgetheilt von *W. H. Weitenweber*.

Unter die genialsten und literarisch-thätigsten vaterländischen Naturforscher muss unstreitig unser A. J. C. Corda gezählt werden. Leider ist er aber der Wissenschaft und seinen Freunden auf eine höchst bedauerliche Weise spurlos geraubt worden, und noch immer — nach Verlauf von mehr denn fünf Jahren, wo ich für die Abhandlungen der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften meine biographische Denkschrift (separat abgedruckt Prag 1852 bei Calve in 4.) verfasst habe — erhielten wir nicht die geringste Nachricht, welche sein Leben oder seinen Tod auf irgend eine Art sicherstellen möchte. Ich habe mich in der ebengenannten Denkschrift bestrebt, ein so viel als mir nur immer möglich vollständiges Verzeichniss seiner durch den Druck veröffentlichten, grösseren oder kleineren, selbstständigen Werke und Journalaufsätze beizufügen. Doch ist mir durch die Güte des Hrn. Opiz nachträglich ein kleiner handschriftlicher Aufsatz aus Corda's literarischem Nachlasse zugekommen, den ich aus Pietät für den theuren Freund hiemit der Vergessenheit zu entreissen beabsichtige und hier unverändert aufzunehmen mir erlaube; wenngleich ich andererseits zugestehen muss, dass derselbe (vom J. 1828) dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft gegenüber bereits veraltet erscheint und nunmehr ein bloss literarhistorisches Interesse gewähren dürfte.

„Wenn der ganze Leib einer Muschel von Fäden überall durchzogen ist, mag die Zahl der mehr oder weniger entwickelten Bucephalen fast eine

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at
halbe Million betragen. Rechnet man nun noch alle die mikroskopischen Wesen hinzu, die im Innern der (Muschel-) Leiber ihr Leben führen, so mag oft eine Million lebendiger Geschöpfe mit ihren Genüssen und ihrem Begehren zwischen zwei Muschelschalen eingeschlossen sein! Herr! Herr! wie gross ist die Zahl Deiner Werke, und der Mensch glaubt in seiner kindischen Eitelkeit, sie seien alle für ihn!" K. E. von Baer. Beitr. zur Kenntn. der nied. Thiere (In den Act. Acad. Nat. Curios. Tom. XIII. P. II. p. 659.)

Monas aurea nov. spec.

Unter allen Monaden, welche Müller, Oken und andere Forscher in ihren Meisterwerken aufzählen, fand ich nie eine durch Grösse und Farbe so ausgezeichnete wie Monas aurea.

Unter einer Vergrösserung, bei welcher Monas Lens erst sichtbar wird und Monas Fur auch dem geübtesten Auge noch unsichtbar ist, erscheint diese Art schon in der Grösse eines Stecknadelkopfes, grössere Individuen sind schon dem blossen Auge als kleine Puncte bemerkbar. Sie ist kugelrund, der Leib ungefaltet vollkommen durchsichtig und hoch goldgelb; die Bewegung war eine beständig umwälzende, kleinere Individuen zeigten eine rasche Bewegung, und es verfolgten sich beständig ganze Gruppen; grössere und ganz grosse hatten eine träge Bewegung. Ich fand sie im faulenden Wasser.

Monas minutissima nov. spec.

Bisher glaubte man fast einstimmig, Monas Fur sei das kleinste der Thiere; diese hier genannte Art aber ist wohl um das fünffache kleiner und erscheint unter 800 — 1000maliger Vergrösserung (Durchmesser) wie die denkbar kleinste Blase, bei schwächeren Vergrösserungen ist sie vollkommen unsichtbar.

Der Körper ist nicht vollkommen rund, oft eckig oder zugespitzt, und stets getrübt; seine Bewegung ist eine rasche und fast unverfolgbare. Es bildet oft durch Aneinanderreihen Schnuren, welche aus 4, 8 oder 12 Thieren bestehen, aus diesen bildet sich ein Quadrat (Gonium Auct. Pl.), oft stellen sich zwei solche Quadrate einander gegenüber und ihre Ecken verbinden sich wieder durch Schnuren, wodurch ein Cubus entsteht. Zu welchem Zwecke sich diese Thiere in 12 Reihen oder Schnuren zum Cubus vereinigen, war mir bisher unerklärbar.

Gonium ex emend.

Das Müller'sche und Oken'sche Gonium kann als Gattung nicht bestehen, da es auch nur nach dem früher erwähnten Vorgange zusammengetretene Individuen der Monas Lens sind; dieses Gonium bildet auch Monas Fur, nur bei Monas aurea sah ich dasselbe nie.

Ich behalte daher diesen Namen für eine andere, meines Wissens bisher

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at
nbeschriebene Gattung der Infusorien. Aehnlich den älteren Gebilden wird er Name Gonium auch ihr entsprechen.

In Pilz- Infusionen bildeten sich runde, mit einer mehr oder weniger aschen Bewegung begabte Schleimkugeln von vollkommen sphärischer estalt, in derselben liegen 4 in ein Quadrat gestellte Thiere eingeschlossen, iesen gegenüber ein anderes, und in der Mitte zwischen beiden steht ein inzelnes Thier; jedes der Thiere steht 3 — 4 Durchmesser von den übrigen ntfernt, ist hell, kuglich und unbewegbar.

Die Schleimmasse aber, in der sich die neun Thierchen befinden, ist elblich und hat eine rasche umwälzende Bewegung, oft verfolgen sie sich nter einander, ziehen und stossen andere in ihre Nähe kommende, oft weit rössere Körper an und ab; ist es in Ruhe, so erscheint es als ein gelblicher irkel, in dem vier Kugeln nahe am Umkreise in ein Viereck geregelt stehen, n dessen Mittelpuncte ein fünftes ruht. Dieser Fünfzahl wegen nannte ich ie mir bekannte Art: *Gonium enneacoccum.*

1. September 1828. *Corda.*

Beschreibung einiger neuer und im südlichen Theile des budweiser Kreises seltener vorkommenden Pilze.

Von *Leopold Kirchner* in Kaplitz.

Uredo acuminata mihi. Sporen gelblich, rundlich-elliptisch, oben scharf zugespitzt, kurz gestielt, in zerstreuten Haufen. An der unteren Blattfläche von Astragalus glyciphyllus L. Von U. Astragali Opiz (in seinem: Seznam rostlin etc. pag. 151.) unterscheidet sie das Stielchen der Sporen, und von U. appendiculata Pers., wohin sie eigentlich am nächsten zu stehen käme, das sehr kurze Stielchen, und die eigenthümlich scharfe Spitze am obern Theile der Sporen.

— Galanthi mihi. Sporen blassgelb, unregelmässig 4-eckig, kurz gestielt, in länglich zusammenfliessenden Haufen. — An der obern Blattfläche von Galanthus nivalis (Im fürstl. Schwarzenbergischen Hofgarten zu Krumau. Jac. Jungbauer).

— syncocca m. Sporen schön dunkelblau, undurchsichtig, sehr gross, kugelrund, stiellos, in rundlichen grossen, stark erhabenen und tief unter der Epidermis sitzenden Haufen An der unteren Blattfläche von Hepatica triloba β albiflora Op. (Im Pohnholz bei Kaplitz). — Von U. Anemones Pers., deren Sporen sehr klein sind und aus einer Längsfurche hervorbrechen, hinlänglich unterschieden; der U. Pulsatillae Steud. stünde sie noch am nächsten, wenn die Sporen derselben nicht gelbröthlich wären.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Weitenweber Wilhelm Rudolph

Artikel/Article: Wissenschaftliche Mittheillungen - aus Cordas literarischem Nachlasse 177-179